



Pressekonferenz | Montag, 6. Juni 2016

E-Bike-Ladenetz für Vorarlberg

Landesweiter Standard und Vorarlberger Knowhow als Service für E-Bike-Nutzerinnen und -nutzer

mit

Landesrat Johannes Rauch (Mobilitätsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bürgermeister Rainer Siegele (Obmann Umweltverband)

Bürgermeister Christian Natter (Marktgemeinde Wolfurt)

Martin Reis (Energieinstitut Vorarlberg, Bereichsleiter Mobilität)

E-Bike-Ladenetz für Vorarlberg

Landesweiter Standard und Vorarlberger Knowhow als Service für E-Bike-Nutzerinnen und -nutzer

Auch in Vorarlberg sind Elektrofahrräder aus dem Straßenbild nicht mehr wegzudenken. Damit das Unterwegssein mit ihnen wirklich gut funktioniert, braucht es ein passendes Ladenetz. Umweltverband, Energieinstitut und Land haben jetzt gemeinsam einen landesweiten Standard dafür entwickelt und eine Ausschreibung für Ladestationen umgesetzt. Gemeinden und öffentliche Stellen können die "Siegermodelle" über den Umweltverband beziehen, Betriebe und Private direkt über die Hersteller.

Elektro-Fahrräder werden für Alltag und Freizeit immer wichtiger: Jedes fünfte der in Österreich im vergangenen Jahr verkauften Fahrräder war mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet. In Vorarlberg hatte schon 2013 jeder zehnte Haushalt ein E-Fahrrad. Laut Verkehrsverhaltensbefragung legten die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger damit bereits rund 1 Prozent aller Wege zurück. "E-Bike als ein Mosaikstein der Radkultur in Vorarlberg", sagt Landesrat Johannes Rauch. Besonders hoch die Akzeptanz im betrieblichen Umfeld: 5 Prozent der berufstätigen Personen stellte 2013 der Arbeitgeber ein Elektro-Fahrrad zur Verfügung.

Land und Gemeinden setzen auf Radverkehr

Vorarlberg liegt beim Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehr schon seit Jahren an der Österreich-Spitze. "Ein Ergebnis der gemeinsamen, gezielten und konsequenten Entwicklung von Infrastruktur und Bewusstsein", ist Mobilitätslandesrat Johannes Rauch überzeugt. Für den Ausbau des Radwegenetzes sind im Landesbudget heuer 3,5 Mio. Euro vorgesehen. Speziell E-Bike-NutzerInnen – sie legen tendenziell längere Strecken zurück und sind mit höherer Geschwindigkeit unterwegs – schätzen die laut Radstrategie vorgesehene hohe Fahrbahnqualität oder die leichte Orientierung auch abseits der gewohnten Routen. "Das E-Bike hat in Vorarlberg noch viel Potenzial zugunsten von persönlicher Lebensqualität, Umwelt- und Klimaschutz", lädt Landesrat Rauch zu weiteren gemeinsamen Anstrengungen ein.

Elektrofahrrad als persönliche Alternative und als Baustein für Lebensqualität vor Ort

"Das Elektrofahrrad verbindet aktive und umweltfreundliche Mobilität mit nahezu geräuschloser und unkomplizierter technischer Unterstützung", unterstützt der Wolfurter Bürgermeister Christian Natter aus langjähriger persönlicher Erfahrung diesen Appell. "Mit dem E-Bike verlieren auch längere Strecken oder Steigungen selbst im guoto Hääs ihren Schrecken". Die Marktgemeinde Wolfurt setzt seit Jahren konsequent auf bewusste Mobilität. Mit dem "Wolfurter Weg" werden Verkehr und Mobilität gezielt auf Lebensqualität und Umweltschutz ausgerichtet. Aktuell hat die Gemeinde nach dem Vorbild anderer Unternehmen über 40 E-Bikes

angeschafft. Sie stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen eine monatliche Nutzungsgebühr als persönliche "Dienstfahrzeuge" zur Verfügung.

Landesweiter Standard für Ladenetz

Eine Voraussetzung für gutes Unterwegssein per E-Bike ist die Verfügbarkeit von Lademöglichkeiten. Die Elektromobilitätsstrategie des Landes sieht daher den Aufbau eines Grundnetzes mit Ladestellen z.B. in Stadt- und Ortszentren oder bei Freizeit- und Veranstaltungseinrichtungen vor. Betriebe, Gastronomieeinrichtungen, Private oder Wohnanlagen dürfen sich natürlich gern anschließen. Zur leichteren Umsetzung hat der Umweltverband in Zusammenarbeit mit Land und Energieinstitut einen gemeinsamen Standard entwickelt und auf dieser Basis Ladestationen ausgeschrieben. "Das wahrscheinlich wichtigste Ergebnis der Ausschreibung ist ein landesweit abgestimmter Standard für ein herstellerunabhängiges, sicheres, robustes und gestalterisch ansprechendes Ladenetz für Zweiräder", erläutert Umweltverbands-Obmann Bgm. Rainer Siegele das erfreuliche Ergebnis.

Zwei Ladestationen-Modelle und viel Vorarlberger Knowhow

"Zwei Modelle sind ab sofort verfügbar, sie decken die unterschiedlichen Anforderungen im Alltags- und im Freizeit-Radverkehr optimal ab", erläutert Martin Reis, er hat die Ausschreibung seitens des Energieinstituts begleitet.

- Das **Modell "Stromport"** ist durch sein schlichtes Design und die kostengünstige und robuste Ausführung ein "Low-Tech-Produkt" im besten Sinne. Es kann gut in bestehende Abstellanlagen integriert werden und ermöglicht es E-Bike-Nutzern sein Ladegerät im öffentlichen oder halböffentlichen Raum sicher zu verwahren.
- Das **Modell** der Firma "**Bike Energy**" ist eine sehr witterungsbeständige hochentwickelte Ladestation mit drei oder vier Steckplätzen, über die mit Hilfe eines passenden Adapter-Kabels alle gängigen E-Bike-Modelle in kurzer Zeit geladen werden können. Wer das für sein E-Bike passende Adapter-Kabel erwirbt, kann damit auf das Mitführen des schweren Ladegeräts verzichten. Bei Ladestationen an Orten mit Personenbetreuung wie z.B. bei Jausenstationen, Gasthäusern, Gemeindeämtern oder Tourismus-Informationszentren ist es denkbar, dass solche Adapter-Kabel gegen eine kleine Leihgebühr auch ausgeliehen werden könnten

Die Ladestationen sind im Erscheinungsbild der Radfreundlich-Kampagne gehalten und damit ähnlich wie die landesweite Radwegbeschilderung oder die automatischen Radzählstellen Botschafter für das Radland Vorarlberg. Erfreulicherweise werden beide Produkte in Österreich hergestellt. Das Modell Stromport ist sogar eine eigenständige Neuentwicklung aus Vorarlberg. Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen können ab sofort die Ladestationen über den Ökobeschaffungsservice des Umweltverbandes beziehen, Betriebe, Vereine und Privatpersonen über die Hersteller.